№ 4106. Donnerstag, 28. Februar. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Abonnements pro März für Auswärtige 20 Sgr., für Hiesige 15 Sgr., nimmt an die Expedition.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 27. Febr. 8 Uhr Abends.

Berlin, 27. Febr. (Norddeutscher Reichstag.) Bei den Wahlprüfungen wird die Wahl des Ministers v. Oheimb (Lippe-Detmold) wegen der dabei vorgekommenen Unregelmäßigkeiten an die Abtheilung zurückgewiesen; 82 Wahlen werden für gültig erklärt, darunter die des Generals Vogel von Falkenstein in Königsberg.

Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Nachricht, daß der Fürst von Waldeck seine Souveränität an Preußen abzutreten beabsichtige.

Prag, 27. Febr. Ein kaiserliches Decret vom 26. Febr. löst den böhmischen Landtag auf und ordnet sofortige Neuwahlen an.

Berlin, 26. Febr. Die „L. C." wirft die Frage auf, ob den kleinen deutschen Fürsten mit ihren bekannten kleinen dynastischen Interessen in der Verfassung des Norddeutschen Bundes „eine solche Stellung angewiesen, wie sie ihnen nach der historischen Entwickelung unserer Nation allein noch zukommen kann?" und sie verneint dieselbe. „Denn — sagt sie — sie sind in einem besonderen Collegium wieder gesammelt, mit stärkeren Rechten ausgestattet als die gesammten Vertreter der Nation, ja dem Wortlaut der Verfassung nach in vielen Punkten mit stärkerem Rechte ausgestattet, als das Bundesoberhaupt selbst. Und was das Schlimmste ist, sie sind als Richter bestellt in Verfassungsstreitigkeiten zwischen den einzelnen Volksstämmen und ihren Fürsten, ganz wie es der alte deutsche Bundestag zum Verderben jeder verfassungsmäßigen Freiheit in Deutschland fünfzig Jahre hindurch gewesen ist. Die machtvolle Stellung des deutschen Fürstenthums hat das alte deutsche Reich zu Grunde gerichtet und fremder Eroberung preisgegeben. Es hat die nach blutigem Kampfe 1815 sich selbst wiedergegebene Nation weder zur Einheit noch zur Freiheit kommen lassen, sondern hat sie gezwungen, die Wege der Gewalt, der Revolution im Jahre 1848 und des blutigen Krieges 1866 zu betreten, um gegen das Kleinfürstenthum endlich zu ihrem Rechte zu gelangen. Sollen wir dieses an sich nutzlose Kleinfürstenthum nun wieder als machtvollen Bundesrath in unsere neue Verfassung einführen? Das ist unmöglich!"

— Bekanntlich läßt die preuß. Regierung auf der Pariser Ausstellung ein kleines Schulhaus nach preußischem Muster erbauen, um die Einrichtung und Anordnung einer ländlichen Volksschule in Preußen bis ins Detail darzustellen. Dies hat die hiesige Communalschulbehörde und den Magistrat zu dem Wunsche veranlaßt, auf der Ausstellung auch die Einrichtung einer der seitens hiesiger Stadt in den letzten Jahren ausgeführten Communalschulen zur Darstellung zu bringen. Die Darstellung wird, falls die Stadtverordneten sich damit einverstanden erklären, in folgender Weise bewirkt werden: Durch ein Modell wird etwa in 1/20 der natürlichen Größe eine der neuen Communalschulen vollständig körperlich, genau der Ausführung entsprechend, dargestellt. Das Modell ruht auf einer Holzplatte in der Größe von 1/20 des Areals der Schule, so daß die Höfe, Spielplätze, Turnplatz, Latrinengebäude, Brunnenanlagen, Pflanzungen ꝛc. genau sich der Wirklichkeit entsprechend repräsentiren. Die innere Einrichtung wird durch 3 Modelle, und zwar jede Etage in der Weise dargestellt, daß man sich die Decke abgehoben denkt und nun einen Einblick in das Innere sämmtlicher Räume gewinnt, die dem Maßstab entsprechend ihre vollständige Ausstattung erhalten. Drei bis vier andere neue Communalschulen werden speciell durch Zeichnungen erläutert, eben so einige ältere Communal-Schulen, um die Entwickelung zu zeigen. Die Subsellien und Details werden in großem Maßstabe dargestellt. Das Berliner Communalschul-Bauwesen wird mit seinen Details erörtert.

— Das Porto für Drucksachen unter Band nach Australien via England und Panama beträgt nach der neuesten Festsetzung für jedes Loth bis ½ Pfund 1 Sgr., für ½ bis 1 Pfund 24 Sgr. ꝛc.

— Auf die schon oft wiederholten Anträge der Magdeburger Kaufmannschaft wegen Errichtung von Handelsgerichten ist neuerdings von hier folgender Bescheid ergangen: „Die Organisation der Handelsgerichte steht, wie ich den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft auf den die beschleunigte Einführung dieses Instituts betreffenden Antrag vom 31. Dec. v. J. erwidere, mit der Civilprozeß-Gesetzgebung überhaupt in einem so innigen Zusammenhange, daß der Abschluß der wegen Revision der Civilprozeß-Ordnung schwebenden Verhandlungen abgewartet werden muß. Berlin, den 22. Febr. 1867. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. gez. Graf v. Itzenplitz." Da in Art. 4 sub Nr. 13 des Entwurfs der Verfassung des Norddeutschen Bundes „die gemeinsame Civilprozeß-Ordnung und das gemeine Concursverfahren, Wechsel- und Handelsrecht" der Bundesgesetzgebung unterworfen wird, so ist damit die Einführung von Handelsgerichten von den Verhandlungen des Parlaments abhängig gemacht worden. (B.-B.-Z.)

Frankreich. Paris, 24. Febr. Das „Siècle" äußert bezüglich des Versammlungsrechtes: „Das Recht für die französischen Bürger, sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln, ist eins der Rechte, welche in der allerformellsten Weise durch die Prinzipien von 1789 anerkannt wurden, welche die Grundlage unserer Constitution sind. Dieses Recht ist seitdem beständig mit verschiedenartigem Erfolge reclamirt worden. Wie sollte man in diesem Augenblicke, wo der Jahrestag der Februar-Revolution wiederkehrt, sich nicht daran erinnern, daß es eben die Negation des Versammlungsrechtes war, welche den Conflict zwischen dem Volke unter der Monarchie Louis Philipp's herbeiführte? Gewiß, die Ausdehnung des Wahlrechtes war der tiefer liegende Grund des Kampfes; aber das verweigerte Versammlungsrecht beschleunigte die Krisis, welche, morgen werden es 19 Jahre, mit dem großen und reinen demokratischen Siege vom 24. Febr. endete, — in der That ein edler und glorreicher Sieg, weil, ungeachtet der Enttäuschungen, die ihm folgten, der 24. Febr. für jeden Demokraten eine unvergeßliche Erinnerung geblieben ist. Und wir sollten noch nicht einmal, 19 Jahre später, zum Versammlungsrechte gelangt sein?"

Rußland und Polen. Aus Warschau, 18. Febr., wird der „Pos. Ztg." berichtet: Neuerdings wurden wieder fünf katholische Geistliche verhaftet, welche von der Kanzel ein päpstliches Breve den versammelten Parochien verlesen, ohne dasselbe vorschriftsmäßig der Behörde zur Einsicht vorgelegt zu haben. Das betreffende Schriftstück ist den Geistlichen nicht durch den Bischof zugestellt worden, und man vermuthet, daß es von einer Propaganda der Emigration ausgegangen und also ein rein untergeschobenes Machwerk ist, das den Zweck hat, gegen die Regierung aufzureizen. Die Verhafteten wollen nach ihrer im ersten Verhör deponirten Auslassung nicht wissen, woher das Pseudobreve ihnen zugestellt worden und es für ein ganz loyales Actenstück angesehen haben. Der Inhalt des Schriftstücks sind bittere Klagen über die Theilnahmlosigkeit der ländlichen Bevölkerung Polens gegenüber den Bedrückungen, denen die katholische Kirche in Polen von Seiten der russischen Regierung ausgesetzt sein soll, und es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die gänzliche Umwandlung der römisch-katholischen Kirche in die russische Landeskirche eine beschlossene Sache sei.

Amerika. Ein im Generalstabe des mexicanischen Generals Marquez angestellter französischer Officier berichtet nach Paris, daß Juarez im Ganzen freilich 70,000 Mann stark, aber auf einer fünfmal größeren Fläche zerstreut sei, als die Kaiserlichen, die zusammen noch 30,000 Mann zählten. Der Plan der letzteren, unter Marquez, Miramon und Mejia, bestehe darin, San Luis de Potosi wiederzunehmen, wo sich 6000 Juaristen befänden. Gelänge dies, so würde man sich darauf beschränken, San Luis, Mexico und die Linie nach Mexico zu decken und darauf Contre-Guerillas zu organisiren. Schon habe Marquez den Anfang gemacht und zu diesem Zwecke 3000 Mann beisammen. Jedenfalls habe man Bedacht genommen, vor Allem die Hauptstadt zu decken, deren Vertheidigung jetzt so organisirt sei, daß zu ihrer Eroberung ein Heer von mindestens 20,000 Mann regulärer Truppen nöthig wäre. Dennoch verhehlt sich dieser Officier schließlich nicht, wie zweifelhaft im Ganzen die Lage Maximilian's geworden.

Vermischtes.

Berlin. Gegenwärtig macht ein neues, noch dazu patentirtes Zündnadelgewehr von sich reden, das von seinem Erfinder, dem Marine- und Maschinen-Ingenieur Kraffert hier, selbstladendes Zündnadelgewehr genannt wird. Die der Erfindung als Basis dienenden Grundsätze sind folgende: Der Schütze soll, nicht länger als eine Secunde ohne Schuß im Lauf sein, d. h. er muß in den Grenzen des Zielvermögens so oft er will, und nur durch eine Fingerbewegung, feuern können, ohne während eines langen Gefechts, ja sogar während eines Feldzuges, frisch laden zu müssen. Eine Belästigung des Soldaten durch Patrontaschen soll ferner nicht mehr vorkommen. Die Patrone soll einheitlich zugleich für Muskete, Carabiner und Pistole dienen und Geschoß, Pulver und Zündapparat in sich vereinigen. Die „Allg. Militairzeitung" bespricht diese Erfindung als höchst beachtenswerth und giebt auch Andeutungen über die innere Einrichtung. Die Schießergebnisse sind noch nicht erschöpfend festgestellt, haben sich aber bisher als ungemein günstig erwiesen.

— (N. St. Z.) Auf dem Gute Grassee, Saatziger Kreises, fand am 23. d. M., Morgens 6 Uhr, eine Explosion des Dampfkessels der Brennerei statt. Der große 120 Centner schwere Dampfkessel war 47 Fuß weit fortgeschleudert und lag außerhalb des mit sehr starken Mauern versehen gewesenen Kesselhauses, welches nur noch einen Trümmerhaufen darstellte. Die Böden des Dampf- und Feuerungskessels waren abgerissen und in Stücken von 6 und 2 Ctr. Schwere einige hundert Schritt weit über hohe Bäume hinweg in den Park hineingeworfen. Ein Knabe von 17 Jahren, der Einzige, der sich zur Zeit der Explosion im Kesselraume aufhielt, ward 247 Fuß weit, wahrscheinlich hoch durch die Luft geschleudert und wurde erst am Abend im völlig zerschmetterten Zustande auf dem engen Raum zwischen zwei neben einander stehenden Gebäuden vorgefunden. Theile seiner Kleidung waren nach andern Richtungen hin fortgeführt. Der Knabe hatte auf dem Kesselmantel gesessen und war sonach der ersten Gewalt ausgesetzt gewesen. Alle anderen Arbeiter der Brennerei waren zufällig in anderen Räumen beschäftigt und sind außer einem, welcher durch den mächtigen Luftdruck eine Strecke fortgeworfen wurde und eine Kopfwunde erhielt, glücklicherweise unbeschädigt geblieben.

Vieh.

Berlin, 25. Febr. (B.- u. H.-Z.) Im Allgemeinen verlief heute der Handel für sämmtliche Viehgattungen zu sehr gedrückten Preisen und blieben davon auch nicht unbedeutende Bestände liegen. Es waren an Schlachtvieh auf den Viehmarkt angetrieben: 1941 Stück Hornvieh. Die Zutriften übersteigen das Bedürfniß bei Weitem, und da die stattgehabten schlechten Märkte in London weniger zu den Exportankäufen animirten, konnten nur die vorwöchentlichen gedrückten Notirungen erreicht werden, so daß erste Qualität mit 16 Rthlr., zweite mit 13 — 14 Rthlr. und dritte mit 9 - 10 Rthlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt wurde. — 3295 Stück Schweine. Auch hier konnte der Markt von der Waare nicht geräumt werden, da sich für den Platz und Umgegend nur ein schwacher Bedarf herausstellte und auch die ungünstige Witterung nachtheilig auf den Verkehr influirte; beste feinste Waare galt 16 Rthlr., mittel 13 — 14 Rthlr., ordinaire 12 Rthlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — 4074 Stück Schafvieh. Das Verkaufsgeschäft bewegte sich, wie schon in den letzten Markttagen, nur matt bei reducirten Preisen; einzelne kleine Posten kamen zum Export; 50 ℔ Fleischgewicht schwerer fetter Waare erreichten den Preis von ca. 8½ Rthlr. und 40 ℔ 6½ Rthlr. — 814 Stück Kälber wurden zu Mittelpreisen verkauft.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Adele Ziegler mit Herrn Post-Expedient Otto Korsch (Mühlen—Hohenstein; Frl. Bertha Engel mit Herrn Gustav Bertrow (Stallupönen—Poruzniew); Frl. Minna Beyer mit Herrn Gutsbesitzer Brosch (Rhein).

Stadt-Theater.

*** „Maria Stuart in Schottland", Schauspiel von M. v. Eschenbach. — Es ist erfreulich über eine dramatische Neuigkeit berichten zu können, die ziemlich hoch über dem Niveau der modernen Bühnenliteratur steht. Seine Arbeit unmittelbar neben das klassische Werk Schillers zu stellen, ist allerdings ein kühnes Unternehmen. Aber d. Verf. fehlt es keineswegs an Pietät gegen Schiller, und außerdem besitzt er drei Eigenschaften, die ihn zu diesem Versuch wohl berechtigt erscheinen lassen; entschiedene poetische Beanlagung, Einsicht in die Gesetze der dramatischen Kunst und — allerdings nicht davon zu trennendes — eindringendes Verständniß für Seelenkunde und psychologische Entwickelung. Gerade das Interessante der psychologischen Aufgabe hat Schiller zur dramatischen Behandlung der Maria Stuart gereizt. Wie vortrefflich er diese Aufgabe gelöst, ist außer Frage. Aber immerhin hat er derselben sehr enge Grenzen gezogen. Die wirkliche Entwickelung des Characters findet innerhalb seines Dramas nicht statt. Derselbe ist im Wesentlichen schon im ersten Acte fertig. Die starken Stürme der Leidenschaften, die ihn von Grund aus bewegt, schwingen nur in leichten Wellenbewegungen noch nach. Das schreckliche Verhängniß, welches über Marie hereinbricht, ist von ihr innerhalb der Handlung des Dramas nicht verschuldet, und muß durch die vor derselben liegende Geschichte motivirt werden. Die Schiller'sche „Maria Stuart" hat deshalb etwa wie „Wallensteins Tod" den Character des Abschlusses einer Trilogie.

Es ist daher nicht unberechtigt, wenn man diese Vorgeschichte der unglücklichen schottischen Königin zu dramatisiren versucht, zumal wenn man sich dabei an die Erzählung hält, die Schiller selbst (I. Act, 4. Scene) giebt. M. v. Eschenbach thut das im Wesentlichen. Nur eine hervortretende Abweichung ist da, die jedoch vollkommen motivirt und, wenn auch dem Buchstaben Schillers nicht entsprechend, jedenfalls in seinem Geiste unternommen ist. Schiller läßt Maria eingestehen, daß sie Mitwisserin bei dem Plane Bothwell's zur Ermordung ihres Gemahls gewesen ist. Die Herbheit dieser Thatsache wird dadurch, daß sie kurz erzählt und durch eine Menge beschönigender Umstände umgeben ist, sehr gemildert. Sie dramatisch uns vorzuführen, ist unmöglich, ohne dem Character Marias ein durchaus anderes Gepräge zu geben, als er ihn durch Schiller erhalten hat. Die vorhergehende Verabredung der Gattin mit dem Geliebten zu dem Morde des Gatten würde den Character Marias so tief hinabziehen, daß wir kein rechtes Interesse für denselben behalten könnten. Diesen Fehler hat d. Verf. unseres Stückes vermieden und dadurch zugleich ein interessantes Motiv erhalten. Die Situation ist hier folgende. Marie liebt Bothwell mit idealisirender Schwärmerei; sie sieht in dieser Liebe nichts Unerlaubtes; im Gegentheil fühlt sie sich durch dieselbe so gehoben, daß sie, trotz der schweren Beleidigung, die sie von ihrem Gatten erfahren, eine ernstliche Aussöhnung mit demselben sucht. Der Erfolg davon sind lediglich neue Kränkungen von Seiten Darnleys. In diesem Augenblick spricht Bothwell vor der Beschimpften und Racheglühenden den Plan aus, den König zu tödten. Sie aber weist denselben mit Entrüstung zurück und nimmt Bothwell das Gelöbniß ab, die That nicht zu vollbringen. Gleich darauf begeht dieser gleichwohl das Verbrechen. Jedermann klagt nun Bothwell des Mordes an; auch die treuesten Freunde der Königin zweifeln nicht an seiner Schuld. Nur die Königin will in der Verblendung ihrer Leidenschaft nicht daran glauben; ja, als der Sturm des öffentlichen Unwillens am höchsten gestiegen, reicht sie dem Beschuldigten die Hand, in der Meinung, durch diesen Schritt die vermeintliche Verleumdung völlig ersticken zu können. Das schlägt nun freilich entgegengesetzt aus. Sie gilt als Mitschuldige, die Empörung des Adels folgt, und nachdem sie äußerlich unterlegen, kommt die innerliche Niederlage, da ihr jetzt der rohe Bothwell frech jenen Mord eingesteht und sie verläßt, weil sie ihm keine Macht mehr zu verleihen hat.

Das Stück ist reich an Handlung, es fehlt also weder an Spannung, noch an immer neuer Anregung des Interesses. Es ist sogar zu viel der Handlung und daher erscheint die Entwickelung im letzten Acte etwas überstürzt. Die plötzliche Demaskirung Bothwells überrascht, da uns hierzu der Uebergang aus dem Früheren fehlt. Ueberhaupt treten die beiden letzten Acte etwas an Wirkung gegen die 3 ersten zurück. Die Charakteristik ist scharf; dies gilt nicht nur von den drei Haupfiguren, Maria, Darnley und Bothwell, denen d. Verf. zwei interessante Gestalten, Lenox, den Vater Darnley's, und den schlauen und geschmeidigen Grafen Murray hinzugefügt hat — sondern auch von den Nebenpersonen des Stückes.

Was die Darstellung betrifft, so war sie eine sorgfältig vorbereitete und wurde sichtlich durch den Eifer sämmtlicher Darsteller gehoben. Auch war dafür gesorgt, daß die kleineren Partien fast durchweg in guten Händen waren. Fr. Fischer gab als Maria ein Seelengemälde, dessen reichen Nüancen es nie an der richtigen Färbung fehlte. Die Leistung fand den verdienten lebhaften Beifall. Die Herren Göbel (Bothwell) und Lortzing (Darnley) wußten ihre Partien durchaus dem Willen des Dichters gemäß zu halten; der Benefiziant Herr Kleinert spielte den Lenox mit Würde und Kraft. Ganz besonders müssen wir aber noch die Leistung des Hrn. v. Illenberger, der sonst der Oper angehört, hervorheben. Er gab die schwierige Rolle Murray's nicht allein mit Takt und Verständniß für den Charakter, sondern bekundete auch vollkommene Sicherheit und Leichtigkeit im Spiel, wie eine sehr einsichtsvolle Behandlung der Deklamation.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers an unserer Realschule zu St. Petri, mit welcher ein Gehalt von 500 Rℓ. verbunden ist, wird zum 1. April d. J. vacant.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse uns des Schleunigsten einreichen. (9197)

Danzig, den 23. Februar 1867.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Stern** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 5. März 1867,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 16 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (8668)

Danzig, den 8. Februar 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Paris.

Bekanntmachung

Die Stelle eines zweiten Buchhalters bei unserer Kämmerei-Kasse, mit welcher ein Gehalt von 300 Rℓ. jährlich verbunden ist, soll sofort besetzt werden. Civilsupernumerarien im Justizdienste, welche das Examen für die Kasse bestanden haben, sowie solche Verwaltungsbeamte, welche längere Zeit im Kassen- und Rechnungswesen beschäftigt gewesen sind, sofern sie sich um diese Stelle zu bewerben gedenken, fordern wir auf, sich bis zum **15. März d. J.** bei uns unter Einreichung ihrer Zeugnisse zu melden. Die Caution, welche baar oder in Staatspapieren bestellt werden muß, beträgt 200 Rℓ.

Thorn, den 22. Februar 1867. [9210]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Abrahamsohn** hier eingeleitete Concurs ist durch Accord beendet. (9235)

Thorn, den 22. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Wagenfabrikanten **S. Krueger** zu Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Thorn, den 23. Februar 1867. (9233)

Königl. Kreisgericht.

1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **J. T. Willich** zu Berent ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

12. März 1867

einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der neue Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 29. Januar c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 2. April 1867,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor **Richter** im Terminszimmer No. 1 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath **Droste**, Rechtsanwalt **Hesse** und Rechtsanwalt **Leyde** in Pr. Stargardt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Berent, den 18. Februar 1867. (9206)

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Fritz Engel's

homöopathische

Central-Apotheke,

Graudenz (Junkerstrasse 77, 1 Treppe), empfiehlt

grosse complete Haus-Apotheken,

für Menschen nach Dr. Clothar Müller, für Thiere nach Dr. Günther,

kleinere **Cholera-**, Zahn-, Reise- etc. Apotheken, Urtincturen, homöop. Oblaten-Caffee und Cacao.

Amerikanische Essenzen werden direct bezogen.

Jeder Auftrag wird schnell und zuverlässig ausgeführt. (7999)

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncen-bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

PROSPECT.

Emission von 1,250,000 Thlr. fünfprocentiger Stamm-Prioritäts-Actien

der

Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft.

In Folge Ermächtigung der Königlichen Staatsregierung und auf Grund des von derselben am 1. December 1866 mit der Fürstlich Schwarzburgischen Regierung abgeschlossenen Staatsvertrages constituirte sich am 19. Februar c. die Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft, welche zunächst die Verbindung der Halle-Casseler und der Thüringer Eisenbahn durch eine Bahn von Nordhausen über Sondershausen nach Erfurt (9¾ Meilen) zum Zweck hat.

Laut dem in beglaubigter Form vollzogenen Statut, wofür die Allerhöchste Bestätigung zu erwarten steht, beträgt das Grund-Capital der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft 2,750,000 Rℓ., zerlegt in

1,500,000 Rℓ. Stamm-Prioritäts-Actien, auf den Inhaber lautend in Stücken à 100 Rℓ., welchen während der Bauzeit eine Verzinsung von 5 pCt. und nach Beendigung der Bauzeit eine prioritätische Dividende von 5 pCt. zusteht;

1,250,000 Rℓ. Stamm-Actien, auf den Inhaber lautend in Stücken à 100 Rℓ., welchen eine Verzinsung von 4 pCt. während der Bauzeit und eine nachstehende Dividende aus dem Betrieb, auf 10 Jahre von der Fürstlich Schwarzburgischen Regierung den Städten Nordhausen, Sondershausen und Greußen, den Kreisen Sondershausen, Ebeleben und Weißensee garantirt, zukommt.

Sollte in einem oder dem andern Jahre der Reinertrag nicht ausreichen, um den Inhabern der Stamm-Prioritäts-Actien die vorgedachte Dividende von 5 pCt. zu gewähren, so wird das Fehlende aus dem Reinertrag des oder der folgenden Jahre nachgezahlt, und die Inhaber der Stamm-Actien erhalten nicht eher eine Dividende aus dem Reinertrage, als bis diese Nachzahlung vollständig geleistet ist.

An der aus dem Reinertrage über 5 pCt. auf das gesammte Grund-Capital zu vertheilenden Dividende nehmen die Stamm-Prioritäts-Actien und die Stamm-Actien pro rata Theil.

Die Uebernahme des Stamm-Actien-Capitals ist ohne Coursverlust gesichert, und zwar zum größten Theil durch Zeichnung der Fürstlich Schwarzburgischen Regierung (625,000 Rℓ.), der Städte Sondershausen, Greußen und anderer Adjacenten.

Bei Begebung der Stamm-Prioritäts-Actien werden 250,000 Rℓ. zu anderweitiger Verwendung unter der Bedingung zurückbehalten, daß dieser Betrag deponirt bleibt.

Den übrigen Betrag der Stamm-Prioritäts-Actien,

Thlr. 1,250,000,

legt die Gesellschaft zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Bauverwaltung kann über die Einzahlungen auf das Capital der Stamm-Prioritäts-Actien nur in gleichem Verhältniß mit den Einzahlungen auf das Capital der Stamm-Actien verfügen, worüber dem Fürstlich Schwarzburgischen Commissar, welcher statutmäßig an der Verwaltung theilnimmt, die besondere Controle zusteht.

Nordhausen, im Februar 1867.

Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft.

Der provisorische Vorstand.

Pleßner, Eisenbahn-Baumeister. Berndt, Königl. Justizrath. v. Hagke, Königl. Landrath. Salfeldt, Präsid. d. Handelskammer in Nordhausen. Boer, Bankdirector. G. Plaut, Banquier.

Bedingungen

der

Subscription auf 1,250,000 Thaler

fünfprocentiger Stamm-Prioritäts-Actien

der

Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft.

Art. 1. Die Subscription findet **am Mittwoch, den 27. Februar, Donnerstag, den 28. Februar, und Freitag, den 1. März, von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags** statt.

Sollte eine Ueberzeichnung stattfinden, so tritt eine verhältnißmäßige Reduction der gezeichneten Beträge ein.

Art. 2. Der Subscriptionspreis ist auf 95 pCt. festgesetzt.

Art. 3. Die Subscribenten haben 10 pCt. ihrer Subscription baar als Caution zu deponiren.

Art. 4. Der Ausfall der Subscription wird alsbald veröffentlicht werden. Ueber die danach den Zeichnern zukommenden Stamm-Prioritäts-Actien erhalten sie Interimsscheine, gegen deren Aushändigung demnächst die definitiven Stücke mit Zinscoupons vom 1. Juli c. an in Empfang zu nehmen sind.

Art. 5. Die Abnahme der Interimsscheine muß von dem bekannt zu machenden Erscheinungstage an, innerhalb einer Frist von 3 Monaten, geschehen, gegen Zahlung des Betrages zu dem im Art. 1 festgesetzten Course unter Compensation der nach Art. 3 deponirten Summe und unter Abrechnung der Zinsen zu 5 pCt. vom Zahltage bis zum 1. Juli c. (9186)

Zeichnungen für Danzig nimmt entgegen: die Danziger Credit- und Sparbank.

Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu. Asoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crepe de Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doubelstoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pencé gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun, Jaconett-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barége-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitgasse 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Am 13. März 1867

Ziehung 5. Klasse der großen **Frankfurter Geldlotterie,** von der Kgl. Pr. Regierung genehmigt mit Gesammtgewinnen von fl. 200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000 ꝛc. ꝛc.

1/1 Originalloose für die noch bevorstehenden 2 Klassen giltig, incl. der Haupt- und Schlußziehung 6. Klasse kosten 54 Rℓ., ½ 27 Rℓ., ¼ 13½ Rℓ., ⅛ 6 Rℓ. 22½ Sgr., und sind noch von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme zu beziehen. (9126)

Saul M. W. Feuerstein

in Frankfurt a. M.

Original-Loose

zur 5. u. letzten Hauptgewinnziehung Königlich Preußischer Hannoverscher Lotterie,

Ziehung v. 4.—16. März d. J.,

1/1 à 29 Rℓ. 20 Sgr., ½ à 14 Rℓ. 25 Sgr., ¼ à 7 Rℓ. 12½ Sgr.,

sind bei umgehender Bestellung noch zu beziehen durch die (8767)

Kgl. Haupt-Collection von A. Molling in Hannover.

Amtl. Ziehungslisten u. Gewinngelder werden sof. nach Entscheidung übersandt.

Hrn. Dr. J. G. Popp, pract. Zahnarzt in Wien.

Das K. K. ausschl. privil. **Anatherin-Mundwasser*)** habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Untersuchung unterworfen, und hat sich herausgestellt:

daß das K. K. ausschl. priv. **Anatherin-Mundwasser** durchaus nur aus Ingredienzien der besten Qualität besteht, die ihren heilsamen vorgeschriebenen Wirkungen in jeder Beziehung entsprechen, sogar übertroffen werden, und die nach wissenschaftlichen Erfahrungen in der richtigen Quantität zusammengesetzt sind, so daß die Anwendung desselben bei allen **Mund- und Zahnkrankheiten** im Allgemeinen der Wahrheit gemäß Jedermann bestens empfohlen werden kann.

Breslau, im December 1866.

Dr. Werner,

Director des polytechnischen Bureaus, Apotheker 1. Kl. und vereideter Chemiker.

*) Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann.** (8727)

Knaben, w. d. Gymnasium o. St. Petrischule besuchen, finden eine **billige u. freundliche** Pension. Näheres Fleischergasse 87, 2 Tr. [9247]

Decimalwaagen, Viehwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, Farbemühlen, Baubeschläge in allen Dimensionen vorräthig. Reparaturen werden nur gut u. zu soliden Preisen ausgeführt.

Mackenroth, Decimalwaagen-Fabrikant, Fleischergasse 88. (9095)

Meine Niederlassung in Mewe zeige ich hierdurch an. (9188)

Mewe, 27. Februar 1867.

Dr. med. **Lindenau,**
pract. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.

Bayerische 4%ige Prämien-Anleihe von 1866

in Obligationen à 100 Rℓ. Ziehung den **1. März c.**, mit Gewinnen von Rℓ. 100,000, 40,000, 16,000 ꝛc. offeriren billigstens

Baum & Liepmann,

Wechsel- und Bankgeschäft,

(9251) Langenmarkt 20.

Am 12. März,

jedesmal von Morgens 9 Uhr ab, sollen im Pirklitzer Walde (zwischen Christburg und Riesenburg) ausgesucht schöne Buchen-Schirr- und Nutzhölzer, so wie desgleichen Kiefern-Bauhölzer, darunter sehr starke Stücke zu Schiffsbauhölzern, Mühlenwellen u. s. w. geeignet, liegend und vom Stamm meistbietend verkauft werden. (7421)

Ausverkauf!

Wegen Lokalveränderung beabsichtige ich mein Lager Haus- und Küchengeräthe auszuverkaufen um Umzugskosten zu sparen, und empfehle dasselbe bei allerbilligst notirten Preisen zu Wirthschafts-Einrichtungen. (9144)

F. A Schnibbe, 3. Damm 7.

Vortheilhafte Gutsankäufe

in jeder Größe, so wie gute Pachtungen weist nach der Kreistaxator und Güteragent **Thümmel,** Culm a. d. W.

Den geehrten Herren, die Etwas durch meine Vermittelung acquiriren wollen, steht meine Equipage jederzeit zur Disposition. (8916)

Bockverkauf.

Montag, den 4. März d. J. beginnt der Verkauf 1jähr. Böcke aus hiesiger Stammheerde.

Die Böcke sind bereits eingeschätzt und kann die Schäferei jederzeit besichtigt werden.

Gorinnen bei Rehden, 15. Febr. 1867.

(8828) **M. Koerber.**

Auf ein R.-Gut, 5000 M. groß, werden nach 22,000 Rℓ. P.-Briefen 13,000 Rℓ. gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adr. unter 9201 in der Expedition d. Zeitung abzugeben. [9201]

Eine gebildete Dame wünscht als Gehilfin in einer Wirthschaft, vorzugsweise auf dem Lande, auch zur Nachhilfe des Schulunterrichts unter bescheidenen Ansprüchen placirt zu werden. Auskunft ertheilt (9217)

A. Gauswindt,
Langenmarkt 36.

Ein junger Mann anständiger Familie, der augenblicklich auf einem größern Gute als zweiter Inspector fungirt, wünscht eine Stellung unter directer Leitung des Principals. Auch ist ihm besonders daran gelegen, als Familienmitglied betrachtet zu werden. Adr. nimmt d. Exp. dieser Ztg. unter No. 9107 an.

Auf dem Dominium Ludwigsdorf bei Freystadt in Westpr. wird zur Erlernung der Landwirthschaft ein gebildeter junger Mann von sofort gesucht. [9239]

Eine Gouvernante, d. gründl. Unterr. erth., in Musik u. Sprachen sehr Tücht. l., w. e. St. Näh. b. Frl. **Bober,** Gr. Sausgarten b. Pr. Eylau. (9087)

Eine Wirthschafterin,

die befähigt ist, einer großen Wirthschaft vorzustehen, findet zum 1. April c. bei mir eine Stelle.

Tataven p. Trempen.

(9099) **K. v. Saucken.**

Gesunde und kräftige Landammen werden nachgewiesen durch **Siebert,** Gesindevermietherin in Marienburg.

Ich suche sofort oder zu Ostern einen Eleven, am Liebsten solchen, der schon ein Jahr bei der Wirthschaft thätig war.

Barten bei Saalfeld. (9101)

J. Dahl, Inspecor.

Auf dem Dominium Sellin bei Zuckers, Kreis Rummelsburg, stehen 250 (zweihundert und fünfzig) starke, fette Hammel sogleich zum Verkauf. Gefällige Offerten werden angenommen auf dem Dominium Sellin bei Zuckers beim Herrn Amtmann **Hübner.** 9109)

Vorlesung des

Dr. Robert Haas

aus Berlin

über die Reform der Kirche und Schule im 19. Jahrhundert im Geiste der entschiedenen Gewissensfreiheit, Humanität, Gleichstellung und Versöhnung, im Gewerbehause, Donnerstag, Abends 7—8 Uhr. Familienkarten à 1 Rℓ. Personenkarten à 10 Sgr. (9223)

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 2. März:

Letzter diesjähriger Maskenball mit neuen Aufführungen u. Maskenscherzen.

Theilnehmer meiner eingerichteten table d'hôte der oberen Saal-Etage werden gesucht. Abonnementspreis 8 Rℓ.

Die table d'hôte beginnt 1½ Uhr. [9241]

A. Marquardt, Breitgasse Nr. 117.

Langefuhr 61 ist ein Tigerhund edler Race zu verkaufen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.